

**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot  
**Band:** - (1826)

**Artikel:** Von den vier Jahreszeiten  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-655675>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Von den vier Jahreszeiten.

### I. Von dem Winter.

Das Winterquartal dieses Jahres hat angefangen den 22. des vorigen Christmonats, Morgens um 2 Uhr 18 Min. da die Sonne in das Zeichen des Steinbocks einrückte. — Folgende Witterungsbeschaffenheit ist zu vermuthen:

Der Jenner fängt an mit trüber Luft; dann folgt Abwechslung zwischen Regen und Schnee; in der Mitte des Monats ist meistens feucht, das Ende desselben aber ist freundlicher.

Der Anfang des Hornungs ist frostig, hernach tritt gelinde Witterung ein; die Mitte des Monats bringt Schnee, dann wechselt die Witterung bis zu des Monats Ausgang.

Der Merz geht mit heitern Tagen ein; die folgenden Tage sind trübe; die Mitte des Monats hat gelindes Wetter; das Ende desselben ist angenehm und freundlich.

Wo du dein Glück baust auf Andrer Untergeben,  
So glaube sicherlich, es wird nicht lang bestehen.

### II. Von dem Frühling.

Das Frühlingsquartal nimmt seinen Anfang den 21. Merz, um 3 Uhr 44 Min. Vormittag, beim Einrücken der Sonne in das Zeichen des Widlers. — Die Witterung dürfte folgendermaßen ausfallen.

Der Anfang des Aprils ist warm; bis in die Mitte des Monats ist die Witterung abwechselnd; nachher tritt Regenwetter ein, und gegen das Ende wirds angenehm.

Der May hat anfänglich heitere Luft; bald aber stellen sich dunkle Tage ein; um die Mitte des Monats ist sonnenreich, und der Ausgang desselben ist feucht.



Die ersten Tage des Brachmonats sind unfreundlich; hernach ist die Witterung veränderlich; um die Mitte des Monats zeigt sich viel dunkles Gewölk, so auch gegen das Ende.

Der mäßige Genuß des Wohlstands macht, daß man  
In schlechte Zeiten sich gelassen schicken kann.

### III. Von dem Sommer.

Das Sommerquartal fängt an den 22. Brachmonat, Morgens um 1 Uhr 20 Min., wann die Sonne im Zeichen des Krebses anlangt. — Von der Witterung läßt sich folgendes vermuthen:

Der Anfang des Heumonats ist schwülstig; hierauf folgt Regenwetter; die Mitte des Monats bringt Sonnenschein; gegen das Ende desselben ist die Witterung unfreundlich.

In den ersten Tagen des Augustmonats ist das Wetter unangenehm, in der Folge aber heiter und warm; nach einer angenehmen Mitte folgt ein ziemlich trübes Ende.

Der Herbstmonat ist im Anfang unfreundlich; auch die nachherigen Tage bringen nicht viel erwünschtes mit sich; die Mitte ist angenehm, das Ende aber seinem Anfang gleich.

Wer sich aus Eigennuz anstellet als dein Freund,  
Ist dir gefährlicher, als ein geschwornen Feind.

### IV. Von dem Herbst.

Das Herbstquartal fängt an den 23. Herbstmonat, um 3 Uhr 15 Min. Nachmittag, da die Sonne in das Zeichen der Waage kömmt. — Ueber die Witterung vermuthen wir, was folget:

Der Weinmonat geht ein bey heiterm Himmel; die folgenden Tage sind unangenehm; um die Mitte des Monats ist's oft trübe; und nicht viel angenehmer fällt das Ende aus.

Die ersten Tage des Wintermonats sind feuchte; die nachherigen heiter und trocken; mit der Mitte des Monats tritt Winterfrost ein, und gegen den Ausgang desselben dürfte Schnee fallen.

Der Christmonat hat im Anfang frostiges Wetter; dann ist die Witterung unstet; die Mitte des Monats ist ziemlich heiter; und mit des Jahres Ausgang zeigt sich Schneegewölk.

Wird Treu und Redlichkeit schon dann und wann verhöhnet,  
So wird sie doch zuletzt mit Ruhm und Ehr gekrönet.



## Von den Finsternissen.

In diesem Jahre begeben sich fünf Finsternisse, nämlich drey an der Sonne und zwey am Monde, wovon in Europa eine der erstern und eine der letztern Art sichtbar seyn werden.

Die erste ist eine, den 21 May, zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags, vor Aufgang des Mondes eintretende, also unsichtbare, Mondsfinsterniß.

Die zweyte ist eine kleine unsichtbare Sonnensfinsterniß, den 5. Brachmonat, Abends.

Die dritte ist eine gleichfalls unsichtbare Sonnensfinsterniß den 31. Weinmonat, Vormittags.

Die vierte ist eine totale Mondsfinsterniß, den 14. Wintermonat, welche in ganz Asien, dem östl. Europa und stillen Ocean zu Gesichte kommt. Im mittlern und östl. Afrika geht indeß der Mond auf. Der Anfang der Finsterniß ist um 3 Uhr 49 Min. Nachmittag, vor Aufgang des Mondes; das Mittel um 4 Uhr 37 Min., und das Ende um 5 Uhr 25 Min. Ihre Größe beträgt 17 Zoll nördlich.

Die fünfte ist eine partiale Sonnensfinsterniß, den 29. Wintermonat, um den Mittag. Sie kann fast in ganz Europa und Nord-Afrika bemerkt werden. Ihr Anfang ist bey uns um 10 Uhr 45 Min. Vormittag; ihr Mittel um 11 Uhr 51 Min., und ihr Ende um 0 Uhr 59 Min. Nachm. — Ihre Größe erstreckt sich auf 7 Zoll 18 Min. nördlich.

## Von der Fruchtbarkeit.

Der Wunsch, der mit jedem Jahre neu wird, daß doch das Erdreich an allem, was das zeitliche Leben erhält, fruchtbar seyn möchte, ist jedem Menschen erlaubt. Von der Gewährung desselben hängt so mancher angenehme Genuß und Bequemlichkeit, und zugleich die Erleichterung manchen Kammers und Sorge in dieser Welt ab. Allein nicht immer entspricht die Witterung, die Jahreszeit, der Erdboden, oder, wie wir lieber sagen wollen, die Ordnung des allregierenden Gottes, unserm Wunsch auf gleich vollständige Weise. Fragen wir nach der Ursache davon, so wird sich keine andre mit Begründtheit denken lassen, als, daß es die Einrichtung, welche der Schöpfer mit der Natur getroffen hat, nicht anders zuläßt, und daß eine zuweilige sparsame Mittheilung ihrer Gaben für uns nützlicher sey, als ein beständiger Ueberfluß seyn würde. Gewöhnen wir uns an Mäßigung unsrer Wünsche, so werden wir sie, und hoffentlich auch im gegenwärtigen Jahre, in Ansehung der Fruchtbarkeit befriedigend erfüllet sehen.



## Von den Krankheiten.

Und so ist's uns auch erlaubt zu wünschen, stets gesund zu seyn. Allein auch in diesem Stücke fehlt es zurweilen an völliger Gewährung; und der Genuß des kostbarsten Gutes, das wir auf Erden besitzen, wird etwa auf eine für uns schmerz-  
hafte Art unterbrochen; vielleicht darum, damit wir theils den Werth desselben besser kennen und schätzen lernen, theils um so eher für diejenigen Dinge besorgt seyen, die zur Gesundheit der Seele erforderlich sind. Im allgemeinen aber wissen wir, daß Gott stets treu und väterlich auch für das alles besorgt ist, was uns gesund machen und erhalten kann; so daß wir auch mit diesem Jahre dieses guten Hoffnung seyn dürfen.

## Vom Krieg.

Und wer sollte nicht wünschen dürfen, daß die Menschen stets friedlich mit einander lebten? Aber wann ist auch nur ein Jahr, wo nicht hie und da Krieg und Streit im Schwang wäre? Doch vielleicht muß auch dieß seyn, zumal alles, was Gott will und zuläßt, doch zu wohlthätigen Entzwecken hinwirken muß. Möchte aber seine väterliche Sorgfalt uns in diesem Jahre und noch lange hin von den Plagen des Krieges und der öffentlichen Unruhen frey erhalten! Möchte Er unserm Lande Frieden schenken, durch den sein Volk glücklich werden kann!

